Abschrift.

Lieber Fürst Windischgrätz!

In Anbetracht der gegenwärtigen Zeitumstände, wo in der Hauptstadt der offene Aufruhr an die Stelle der gesetzlichen Ordnung getreten ist, und aus mehreren Theilen des Reiches bewaffnete Hilfe den Feinden des Gesetzes zuziehet, wo der konstituirende Reichstag aus Mangel an Sicherheit seine hohe Aufgabe nicht zu lösen vermag, und sämmtliche Regierungs- und Verwaltungs-Behörden Meiner Residenz in der Ausübung ihrer Pflichten gehemmt sind, bleibt Mir zu Meinem innigen, tiefgefühlten Bedauern kein anderes Mittel übrig, als durch die Gewalt der Waffen der Auflehnung gegen das Gesetz und den Uebergriffen einer schrankenlosen Anarchie entgegen zu treten.

Um die möglichst größte Einheit in die Leitung der zu treffenden Verfügungen zu bringen, und im vollen Vertrauen in Ihre echte Vaterlandsliebe und lange treubewährte Anhänglichkeit an meine Dynastie, ernenne Ich Sie zum Oberbefehlshaber über sämmtliche Truppen Meines Heeres, mit Ausschluß der unter F.M. Grafen Radetzky stehenden Armee, und ermächtige und beauftrage Sie hiermit, alle jene militärischen Maßregeln zu treffen, welche Ihnen geeignet scheinen werden, in der kürzesten Frist die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, ohne welche das Gesetz wirkungslos, und die geregelte Entwickelung der konstitutionellen Freiheit unmöglich bleiben muß.

Ich rechne auf die so oft erprobte Treue Meines Heeres und die bewährte Einsicht ihres Führers, um das Reich aus einer drohenden Gefahr zu retten, so wie den Meinem väterlichen Herzen theuern Völkern Oesterreichs die Aussicht auf eine bessere Zukunft zu eröffnen.

Olmütz den 16. Oktober 1848.

Ferdinand *m. p.*

Wessenberg *m.* p.

Abschrift.

Lieber Fürst Windischgrätz!

In Berücksichtigung Ihrer ausgezeichneten Verdienste, so wie Ihrer gegenwärtigen Stellung, finde Ich Mich bewogen, Sie zum Feldmarschall zu befördern, in welcher Beziehung Ich unter Einem das Erforderliche an das Kriegsministerium erlasse.

Olmütz den 17. Oktober 1848.

Ferdinand *m. p.*

Wessenberg m. p.

XV 1848
158